

Editorial

Autor(en): **Surber, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **25 (2018)**

Heft 276

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mal wieder einen Baum umarmen...! Nein, es geht viel weiter und tiefer. Bäume, sagt der amerikanische Biologe David G.Haskell, leben in einem vielfältigen Beziehungsgeflecht. Er beschreibt dies in seinem vor kurzem erschienenen Buch *Der Gesang der Bäume* am Beispiel einer Reihe von Baum-Individuen. Zum Beispiel dem riesenhaften Kapok-Baum im Regenwald von Ecuador, in und auf dem ganze Populationen von anderen Bäumen, von Affen und Vögeln, von Flechten, Moosen und Pilzen und Myriaden von Mikroorganismen leben. Sie bilden eine Lebensgemeinschaft, die aus der Beziehung zu anderen besteht. Bäume seien, wie Menschen, Insekten, Vögel oder Bakterien, «nicht eins, sondern viele».

Vom «Gesang der Bäume» könnten vermutlich auch die Waldkinder ein Lied singen. Diese Saiten-Ausgabe ist der Waldschule und der Naturpädagogik gewidmet. Anlass ist das 20-Jahr-Jubiläum der Waldkinder St.Gallen. In der Notkersegg am Rand der Stadt ist 1998 ein schweizweit pionierhaftes Schulmodell entstanden, das auch zwanzig Jahre danach noch immer funktioniert und vielfache Nachahmung gefunden hat. Saiten lässt sich von den Kindern in den Wald (ver)führen, gibt Waldeltern und Ehemaligen das Wort, forscht nach den Bruchstellen zwischen Naturerlebnis und digitaler Welt und stellt am Beispiel neuer Waldkinder-Initiativen die Frage: privat oder öffentlich. Das Titelthema schliesst mit einer Hommage an den Wald. Unser Dank gilt dem Waldkinder-Team für die Unterstützung dieses Hefts, das als Kooperationsprojekt vom Verein Waldkinder St.Gallen mitfinanziert worden ist. Was wir gelernt haben vom «Lehrmeister Wald»: Augen auf, Ohren auf, alle Sinne auf! Und: warm anziehen!

Weiter im frauenbewegten März: Das grosse Interview über MeToo und die Perspektiven eines zeitgemässen Feminismus mit der Soziologin und Genderforscherin Franziska Schutzbach. Musikalische Aufbrüche im Osten und musikalische Erinnerungen an 1983: The Fall in St.Gall. Vorblicke auf das Festival Wortlaut und eine Lobrede auf den städtischen Kulturpreisträger 2018. Und Antworten auf Berthas* Fragen.

David G. Haskell hat übrigens von den Bäumen seinerseits gelernt, dass «die Dualität Mensch-Natur aus biologischer Sicht eine Illusion ist. Unsere Körper und unsere Gehirne sind so wild und natürlich wie eh und je.» Schön wärs zumindest.